

## Wir grüßen unsere Delegierten der Parteikollektive zur Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation



# sender

Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

3. Dezember-Ausgabe

46/73

## Grußadresse

An die Delegiertenkonferenz der Betriebsparteioorganisation der  
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

Wir, die Teilnehmer der Delegiertenkonferenz der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, übermitteln Ihnen im Namen aller unserer Mitglieder anlässlich Ihrer Delegiertenkonferenz am 15. Dezember 1973 die herzlichsten Kampfesgrüße.

Unter der Losung:

„Mit der SU auf ewig verbunden — alle Kraft für die Stärkung des Sozialismus und des Friedens“ haben wir als Massenorganisation in einem Aufgebot der Freundschaft unsere Verpflichtungen festgelegt und beschlossen, wie wir noch akti-

ver und in einer höheren Qualität zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED beitragen können.

Die SED verfolgt zielbewußt die Politik der engsten Zusammenarbeit mit der SU, dem Bellwerk und Bannerträger des Friedens und des Sozialismus in der Welt.

Die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Lande Lenins und der KPdSU ist eine Lebensfrage unserer sozialistischen Entwicklung.

Darum versichern wir der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteio-

organisation, wir werden unser ganzes Wissen und Können darauf konzentrieren, um das Niveau und die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Grundeinheit der DSF ständig zu erhöhen, damit diese unsere gemeinsame Aufgabe unter Führung der BPO erfüllt wird.

Die Beschlüsse Ihrer Konferenz werden wir gründlich auswerten und Maßnahmen zu deren Durchsetzung festlegen.

Delegiertenkonferenz  
der Grundeinheit der  
Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Kollegin

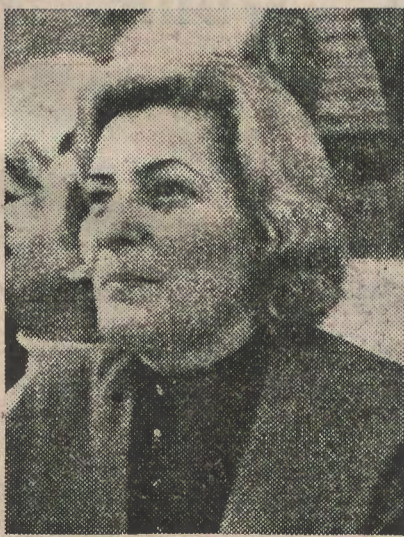
Elisabeth Sommer,  
Kollektiv „Vilma Espin“  
Werkteil Diode:



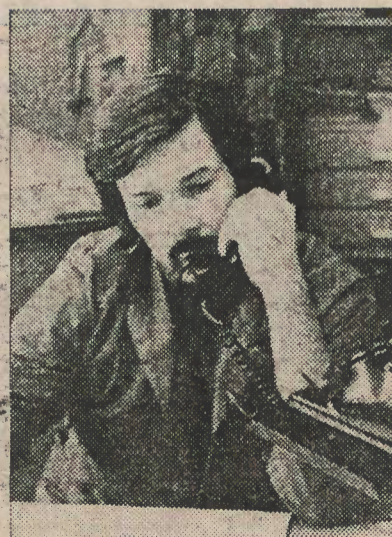
## Genossen Delegierte



Genosse Edmund Nebeling,  
Parteigruppenorganisator  
APO Diode



Genossin Ursula Manské,  
Montiererin im Werkteil  
Bildröhre



Genosse Holger Ache,  
Meister im Werkteil  
Röhren

## Solidarität

„Der Solidaritätsgedanke ist in unserem Kollektiv fest verwurzelt, obwohl es dabei auch Unterschiede gibt. Wir sind der Meinung, daß wir als Bürger der sozialistischen DDR und auch vom persönlich Erreichten, den Solidaritätsgedanken stets in Ehren halten sollten. Wir haben uns in den 24 Jahren eine sichere und stabile Existenz aufgebaut und wissen auch, daß unsere Solidarität in der Form des Wortes und der Tat Gewicht hat. Ich möchte nur an Angela Davis erinnern, an das Morden in Vietnam, aber auch an die Forderung zur Solidarität, wie es uns das chilenische Volk beweist. Wir stehen auch auf der Seite der arabischen Völker, denn ohne Solidarität geht es nicht. Und uns fügt die Solidarität noch enger zusammen, wenn wir durch unsere Arbeit konkret dazu beitragen.“

## solidarität

Im Rahmen des diesjährigen großen Solidaritätskonzerts „Dem Frieden die Freiheit“ unseres Betriebsfunkes zeichneten folgende Kollektive:

„Djamila Bouhired“, BP 2	273,— M
„Datenverarbeitung“, WOR 2/3	81,— M
„Superorthikon“, RF 1	30,— M
„Vietnam“, RV 2	23,— M
„M. I. Kalinin“, A 1	51,— M
„Bruno-H. Bürgel“, WGM 1	50,— M
„Kopernikus“, WGE 1	33,50 M
„Qualität“, WGE 3	19,50 M
WGM 4	12,— M
AGL 3/Gr. 12	22,50 M
„J. Fucik“, FT 42	40,— M
„H. Beimler“, BP 2	72,— M
„DSF“, B 1	184,— M
„Freundschaft“, BP 3	115,— M
„W. Nernst“, BT	38,— M

## Dem Frieden die Freiheit

„Spartacus“, BT	125,— M	„Vilma Espin“, DS 3	32,— M
„Wilhelm Weber“	108,— M	„Elektronik II“	73,50 M
„V. Tereschkova“ BPS-M	18,50 M	„2. Plenum“, DT 1	40,— M
„20. Jahrestag der DDR“, FP 2	60,— M	„Karl Marx“, RT 2	30,— M
„Helene Weigel“, RG 1	50,— M	Anlässlich DTSB-Wahl d. Sektionsleitung	92,60 M
„Werner Seelenbinder“, RG 2	20,— M	„Angela Davis“, RS 1	23,50 M
„Bertha v. Suttner“, RG 1	10,— M	„Heinrich Heine“, RS	70,50 M
„Anne Frank“, RG 1	25,— M	„Juri Gagarin“, RS 1	20,— M
„Ernst Abbe“, RG 2	22,— M	„Pestalozzi“, H 1	21,— M
„Grete Walter“, A 2	60,— M	Kostenrechnung, HRS 1	50,— M
„Effektivität“, AGL 4, Gr. 11	56,— M	Rentabilität, H 1	59,— M
Finanzökonomie, Ö 5	30,— M	„Marie Curie“, VV 3	50,— M
Produktionsabrechnung, HRS 2	50,— M	„Dr. Richard Sorge“, RT 44	100,— M
„Arnold Zweig“, TM 1	20,— M	„Konstantin Simonow“, W	180,— M
Wahlberichtsversammlung APO Sonderfertigung	193,50 M	Vakuumtechnik, RF 3	19,— M
„Ernst Thälmann“, DG 1	50,— M	„Wilhelm Pieck“, DM	40,— M
		„Maxim Gorki“, DM 1	23,— M

## das argument

Mit einer Gesamterzeugung von etwa 560 000 Stück Bildwiedergaberröhren erzielt das Werkteilkollektiv Bildröhre 1973 eine beachtliche Steigerung zu den vergangenen Jahren. Damit erhöht sich die Pro-Kopf-Leistung 1973 auf 828 Stück in der Gesamterzeugung.

Das bedeutet, daß 1973 mit weniger Arbeitskräften ein Plan der Warenproduktion erfüllt wird, der 1971 noch nicht einmal mit Sonder-schichten zu erfüllen war.

Jeder Produktionsarbeiter in der Bildröhre produziert heute in einer normalen Fertigung 77 Stück Bildröhren im Jahr mehr als 1971. Das bedeutet nicht, daß er in erster Linie körperlich mehr arbeiten muß, sondern es heißt schlicht und einfach, daß im Werkteil Bildröhre weniger in die „Müllkiste“ wandert.

Diese 77 Stück Bildröhren pro Produktionsarbeiter, die heute in der Bildröhre mehr produziert werden, entsprechen einem Wert von 14 245 Mark. Das ist eine enorme ökonomi-

sche Leistung dieses Werkteilkollektivs.

Wie war das möglich?

„Die Veränderungen im Bildröhrenwerk waren nicht mit einem einmaligen Ruck zu erreichen, sondern erforderten Jahre intensivster Arbeit unserer Genossen im Bündnis mit den politisch weitsichtigen Kollegen des Werkteils“, hieß es im Rechenschaftsbericht der APO Bildröhre.

Eine gemeinsame Linie wurde konsequent verfolgt. Das erforderte, daß eine umfangreiche Kleinarbeit durch alle Genossen zu bewältigen war. Aber es hat sich bewiesen, daß sich in der täglichen, politischen Überzeugungsarbeit, in dem Ringen um jede kleine Veränderung und Verbesserung, die oftmals die ganze Person des Genossen erforderte, ganz gleich, welche Funktion er ausübte, der eigentliche Weg zum Großen war.

In diesem Prozeß des Veränderens veränderten sich auch die Menschen. Ihr Vertrauen zur Partei wuchs.

Vorbehalte und Zweifel wurden überwunden.

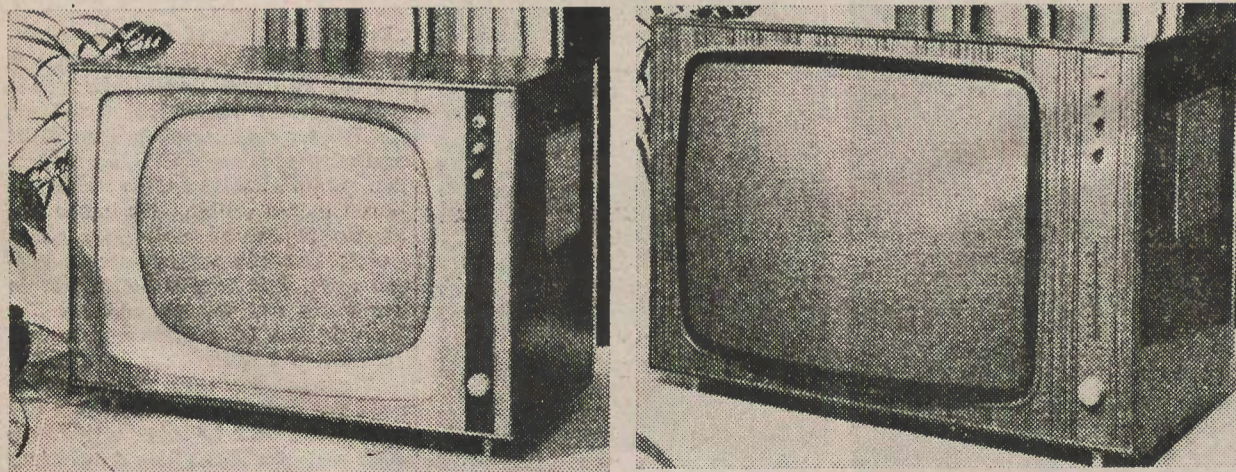
So konnte die Losung „Aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren produzieren“ voll Elan angepackt und, wie wir heute feststellen können, mit großem Erfolg in die Tat umgesetzt werden.

Eine Vielzahl von kleinen und großen Initiativen, gehaltvolle, persönliche und kollektiv-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bilden das feste Fundament des stolzen Ergebnisses.

Eine bessere Qualität, die Kenntnis vom eigenen Stück Verantwortung am Arbeitsplatz — ohne jede Einschränkung — tragen hier für jeden sichtbare Früchte. Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus jedem Kilogramm Material erwirtschaften wir einen volkswirtschaftlichen größeren Nutzen. Unsere Mark hat jetzt mehr als 100 Pfennige!

APO-Leitung Bildröhre

## Umrüstsatz für „Sybille“



Der VEB WF hat 1973 zusätzlich zu seinen Verpflichtungen als wichtiger Zulieferbetrieb für elektronische Bauelemente, im besonderen für die Konsumgüterindustrie, an den Handel Konsumgütererzeugnisse im Ge-

samtwert von etwa 1,2 Mill. Mark ausgeliefert. Damit wurde die Zielstellung von 500 TM mit etwa 700 TM übererfüllt.

Dieses Ergebnis wurde im besonderen durch den Verkauf von Bildröh-

ren Typ B 61 G 1 (mit Glasfehlern in der Randzone C) einschließlich Umrüstsatz und dem im Polytechnischen Zentrum des VEB WF entwickelten und gefertigten Camping-Grill erzielt.

## Für den Winter gerüstet?

Nach der Überprüfung konnte die ABI feststellen, daß die Vorbereitungen auf den Winter im wesentlichen planmäßig abgeschlossen wurden. Es gibt bestimmte Schwierigkeiten wegen mangelnder Rohrleger- und Tischlerkapazität. Durch gezielten Einsatz können jedoch die bedeutendsten Mängel behoben werden. Nachdem Frau Holle nun zum ersten Male kräftig ausgeschüttelt hatte, konnte uns die Schneeberäumung und Glatteisbekämpfung nicht befriedigen. Natürlich ist in dieser komplizierten Situation der Einsatz von Chlormagnesiumlauge am effektivsten. Aus dieser Erkenntnis wurde auch eine Diesellameise mit einem entsprechenden Laugentank und der erforderlichen Sprüheinrichtung ausgerüstet.

So weit, so gut. Aber wir können noch keine Lauge sprühen, denn die muß erst in einem großen Behälter aus Chlormagnesiumpulver und Wasser angesetzt und gut verrührt werden. Und diese Vorrichtung haben wir nicht. Es gibt aber in Schönevide Nachbarbetriebe, die weitsichtiger gearbeitet haben und auch Anlagen angeschafft haben, um Chlormagnesiumlauge anzusetzen. Natürlich bietet sich also als erstes eine Kooperationslösung im Schönevideer Raum an.

Im Interesse unserer Kollegen und in Anbetracht der Tatsache, daß der Winter ja erst beginnt, fordert die ABI daher unsere Werkleitung auf, den Fall Chlormagnesiumlauge umgehend einer Lösung zuzuführen.

Neuendorf, ABI-Öffentlichkeitsarbeit

Der Umrüstsatz ermöglicht es, eine defekte B 53 G 2 durch eine moderne B 61 G 1 zu ersetzen.

Die Anwendungsvariante „Umrüstsatz“ wurde vom Handel gefordert und kurzfristig in enger Zusammenarbeit zwischen dem Werkteil Bildröhre, dem Fachdirektorat Kader und Bildung, dem Fachdirektorat Beschaffung und Absatz, dem Fachdirektorat für Ökonomie, der technischen Kontrollorganisation und Fachdirektorat für Produktion realisiert. Die Fertigung der Umrüstsätze erfolgt ohne zusätzliche Arbeitskräfte im Rahmen einer lehrplangerechten Produktion im Polytechnischen Zentrum des VEB WF.

Die Auslieferung des Umrüstsatzes einschließlich Bildröhre B 61 G 1 (mit Glasfehler) erfolgte an den VEB Industrievertrieb Leipzig und wird dort auf die Service-Werkstätten verteilt.

Der Einzelhandelspreis des Umrüstsatzes beträgt 20,— Mark. Der Verkauf an Betriebsangehörige ist für das Jahr 1974 vorgesehen. In Abstimmung mit der VVB Rundfunk und Fernsehen wurden zwei Umrüstvarianten erarbeitet;

1. Umrüstsatz „R“ — für Fernsehempfänger mit 53-cm-Bildröhre, Hersteller Rafena, vorzugsweise für die Typen Stadion, Turnier und Dürer, 2. Umrüstsatz „S“ — für Fernsehempfänger mit 53-cm-Bildröhre, Hersteller VEB Fernsehgerätekombi Staßfurt, vorzugsweise für den Typ Sybille 104.

Für diese Varianten ist eine Änderung der elektrischen Parameter nicht erforderlich.

Krüger, P

## der gegenplan

### Kollektiv „Salut“ Verpflichtung:

Realisierung einer Lieferung von 50 000 Plastdioden monatlich aus eingespartem Material. Die Zielstellung soll insbesondere durch die tägliche Selbstkontrolle an jedem Arbeitsplatz und die Reduzierung der Summe der Einlegfelder erreicht werden.

Nutzen: etwa 6500,-M monatlich  
Des weiteren Realisierung einer Lieferung von 50 000 DHD-Dioden durch Unterschreitung der Ausschußfaktoren und damit gegenüber den Planwerten aus eingespartem Material. Die Zielstellung soll durch eine konsequente, kontinuierliche Optimierung beim Einschmelzprozeß und Selbstkontrolle an jedem Arbeitsplatz erreicht werden.



### Dieter Lubenow, Kollektivleiter „Salut“

„Wir haben zwei Arbeitsgruppen, die sich spezielle Aufgaben gestellt haben.“

Die Kolleginnen der DHD-Einschmelzgruppe haben sich in ihrem kollektiv-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität das Ziel gestellt, die tägliche Planaufgabe mit zehn Prozent zu überbieten. Gegenwärtig haben sie eine

Erfüllung von 18 Prozent zu verzeichnen.

Auch bei der Plastdiodenherstellung haben sich die Kolleginnen entsprechende Ziele gestellt. 15 Prozent den Plan monatlich zu überbieten wird zur Zeit ebenfalls mit 18 Prozent er-

füllt.

Im Vordergrund steht die Steigerung der Ausbeute bei der DHD 10/15. Eine saubere und genaue Arbeit ist dabei entscheidend. Unser Kollektiv „Salut“ hat bisher die gestellten Aufgaben erfüllt.“

## Welche Rolle spielen die Vorschläge der Werktätigen aus der Plandiskussion auf dem Gebiet der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen?

### Genossin Reim, Direktor für Sozial- ökonomie:

Die richtige Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist eine entscheidende Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Betriebsklimas, d. h., der Hebung der Arbeitsfreude, der Senkung der Fluktuation und damit für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die von unserer Partei beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen beinhalten umfangreiche materielle und finanzielle Aufwendungen und Initiativen zur Verbesserung dieser Seite des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses.

Der Inhalt unserer Arbeit wird vom ständigen Bemühen um eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen bestimmt.

Dabei gehen wir von den auf die-

sem Gebiet vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus und planen die zur Verfügung stehenden Mittel konzentriert, um einen hohen Effekt im Interesse der Werktätigen zu erzielen.

Es ist ganz natürlich, daß eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nicht ohne die Werktätigen selbst erreicht werden kann. Wer kennt die vorhandenen Unzulänglichkeiten besser als die Kollegen am Arbeitsplatz?

Deshalb messen wir den unterbreiteten Vorschlägen der Kollegen aus den Diskussionen zum Plan und zum BKV große Bedeutung bei.

Dabei unterscheiden wir Hinweise und Anregungen, die kurzfristig zu lösen sind, und solche, für die zwar eine objektive Notwendigkeit besteht, die aber gegenwärtig noch nicht realisiert werden können. Die sofort realisierbaren Vorschläge werden in den Planentwurf bzw. BKV aufgenommen.

Maßnahmen, die für einen späteren Zeitraum für eine Realisierung geeignet sind, werden in den „Katalog der Maßnahmen zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen“ aufgenommen.

Auf der Vertrauensleuteversammlung zum Plan 1974 wurde in der Stellungnahme der Gewerkschaften festgelegt, einen solchen Katalog auszuarbeiten. Er ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Ausarbeitung langfristiger Pläne.

Alle Kollektive erhalten auf ihre eingebrachten Vorschläge nach Abschluß der Diskussion und Überprüfung durch die Fachabteilungen eine entsprechende Antwort. Bei eingereichten, nicht realisierbaren Vorschlägen erfolgt eine Begründung für die Nichtaufnahme in den Plan.

Die eingereichten Vorschläge stehen ständig unter Leitungskontrolle und finden ihren Niederschlag im Arbeitsprogramm der Verantwortungsbereiche.

Die Kollegen unseres Fachdirektorates wissen, daß ihre Tätigkeit am wirkungsvollsten und effektivsten ist, wenn sie engen Kontakt zu den Kollektiven und Fachdirektoraten haben und ihre vielfältigen Arbeitsbedingungen kennen.

## Pardon

*Zu sportlichen Testläufen von besonderer Art werden seit vielen Monaten die 380 Arbeiter der 2. und 3. Schicht des Werkteils Bildröhre angehalten. Es handelt sich dabei um die Sprinterstrecken „zum Spreetor“ und „am Turm“. Alle dazu vorgesehenen Personen absolvieren ihre Pflichtkür vorbildlich.*

*Diese Informationen erhielten wir von unserem Betriebschutz, deren Mitarbeiter bisher das geschlossene Mitteltor erfolgreich gegen alle Eingaben und Kritiken verteidigen konnten.*

*Witzelnde Zungen ließen bereits verlauten, daß bei der WF-Olympiade 1974 eine Spezialausgleichlaufdichgesundstrecke für die Verantwortlichen der Abteilung WS 01 als Gegendienst eingeplant werden soll. Anderslautende Informationen sind frei erfunden!*

—er—

## Das tägliche politische Gespräch

Mit den Parteiwahlen 1973 ziehen wir Bilanz über die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit. Bei der Erfüllung der uns vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben hat auch unser Parteikollektiv einen entscheidenden Beitrag zu erbringen. Den Erkenntnisprozeß bei allen Kollegen durch eine gute politisch-ideologische Arbeit schneller zu gestalten, ist dabei unser Hauptanliegen. Daß wir in den Jahren nach dem VIII. Parteitag einen großen Schritt nach vorn getan haben, zeigen die erreichten hervorragenden Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb,

die durch unsere sozialistischen Kollektive mit den Genossen an der Spitze erreicht wurden. Die tägliche Parteiarbeit, das offensive Auftreten unserer Genossen in ihren Arbeitsbereichen ist eine politische Notwendigkeit.

Im Arbeitsplan unserer Parteigruppe nimmt das tägliche politische Gespräch unserer Genossen in ihren Kollektiven und besonders mit unserer jungen Intelligenz einen breiten Raum ein. Kameradschaftliche Auseinandersetzungen mit Kollegen, über die verschiedensten ideologischen Unklarheiten sind an der Ta-

gesordnung. Jeder Genosse hat einen konkreten Auftrag in seinem Kollektiv und berichtet darüber in der Gruppenversammlung.

Wir haben Agitatoren in unserer Gruppe. Durch die Auswertung der regelmäßigen Agitatorenanleitung werden unsere Genossen mit guten Argumenten ausgerüstet. So kam es z. B. zu einer Welle der Empörung und des Protestes über die Machenschaften der faschistischen Militärjunta in Chile und der israelischen Aggression auch in unserem Gruppenbereich.

Weiteres Rüstzeug um die Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge bei der Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft gibt uns unser Parteilehrjahr. Problemdiskus-

sionen in öffentlichen Parteigruppenversammlungen sollen uns künftig helfen, Diskussionen mit unseren parteilosen jungen Ingenieuren und Technikern kritisch und offensiv zu führen. Unsere politisch-fundamentierten Genossen stehen hier an der Spitze.

Unsere Parteigruppe gestaltet regelmäßig eine Wandzeitung, die Themen von aktuellen Tagesfragen bis zum großen politischen Weltgeschehen behandelt. Auch hiermit wollen wir zu einer allseitigen täglichen Information aller Kollegen im Betrieb beitragen. So leisten wir unseren Beitrag zur ständigen Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit.

**Parteigruppe Verwaltung S**



Genossin Eva Hoffmann zeichnet sich durch eine vorbildliche Arbeitsdisziplin am Arbeitsplatz aus. Mißstände werden von ihr ohne Ansehen der Person aufgedeckt. Als AGL-Mitglied achtet die Genossin Hoffmann in Verbindung mit dem Vertrauensmann auf die Durchführung der Gewerkschaftsarbeit in DS 3. Aktiv betätigt sich die Genossin Hoffmann bei der Gestaltung der Wandzeitungen zu aktuellen Problemen. Ihre Vorbildwirkung kommt auch in der Mitarbeit im zentralen Frauenausschuß und in der Frauenkommission des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick zum Ausdruck. Obwohl sie sich gegenwärtig zum Facharbeiter qualifiziert, setzt sie sich aktiv für die Belange der Zivilverteidigung ein und ist dort Gruppenleiter. Genossin Eva Hoffmann ist Delegierte der APO Diode. Foto/4/Ph



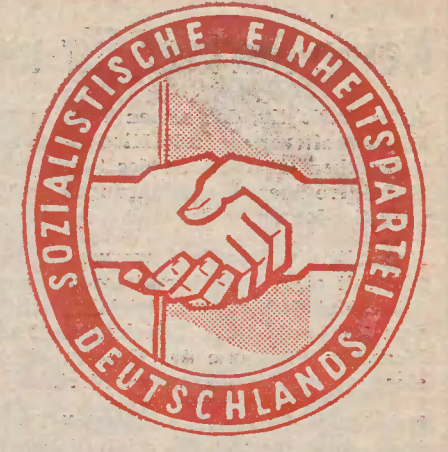
Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag in Angriff genommen.

1 Wie tragen wir dazu bei, daß aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus jedem Kilogramm Material

ein größerer volkswirtschaftlicher Erfolg erwirtschaftet wird? 2 Wie wird die Initiative der Werktäti-

gen, das Schöpfer-tum unserer Neuerer und Rationalisato-ren, unserer aktiven MMM-Teilnehmer gefördert, damit die Hauptaufgabe,

die Pläne und Vorhaben, die der VIII. Parteitag beschloß, immer mehr zu greifbaren gesell-schaftlichen Tatsachen werden?



# Parteiwahlen 1973/74



Genosse Günther Heinecke, APO-Sekretär, Ö:

## Unsere SED-Mitgliederversammlung

Im Leben unserer Partei nimmt die monatlich stattfindende Mitgliederversammlung einen entscheidenden Platz ein. Entsprechend dem Partei-status unserer sozialistischen Einheitspartei ist die Mitgliederver-sammlung das höchste Organ der Grundorganisation bzw. der Abtei-lungsparteiorganisation. Sie dient dem Ziel, allen Genossen die Beschlüsse der Sozialistischen Einheits-partei Deutschlands und unserer Re-gierung zu erläutern, einen gemein-samen Standpunkt zum einheitlichen und geschlossenen Handeln zu erar-beiten, die Voraussetzung für das politisch-ideologische Auftreten aller

Genossen zu schaffen und alle Ge-nossen nach den Normen des Partei-status zu erziehen. Auf der APO-Wahlversammlung im April 1973 stellte sich unsere APO die Aufgabe, das Niveau der Mit-gliederversammlungen zu erhöhen und eine höhere Beteiligung an den Mitgliederversammlungen zu errei-chen. Wie konnte diese Aufgabe in der APO erfüllt werden? — Zur Vorbereitung der Parteiwahlen 1973 wurden durch die APO-Lei-tung mit etwa 50 Prozent der Genos-sen Aussprachen über persönliche, fachliche und politische Probleme der Genossen durchgeführt. Außerdem

wurden mit vier parteilosen staat-lichen Leitern Aussprachen über ihre Einschätzung der Arbeit der Genos-sen und der APO-Leitung durchge-führt. In allen Aussprachen kam eindeutig zum Ausdruck, daß die Genossen der APO Ö ihrer führenden Rolle als Partei der Arbeiterklasse besser ge-recht wurden als in der vergangenen Berichtsperiode. Von allen Genossen wurde uns mitgeteilt, daß die Mit-gliederversammlungen ein gutes Ni-veau aufweisen, interessant und ab-wechslungsreich gestaltet werden.

Um die Diskussion in den Mitglieder-versammlungen lebhafter gestalten zu können, werden zu aktuell-politischen Ereignissen Diskussions-beiträge an Genossen vergeben. — Durch die APO-Leitung erfolgt regelmäßig eine Information über ihre politische Tätigkeit. — Die Mitgliederversammlungen der APO Ö werden regelmäßig jeden 2. Dienstag im Monat durchgeführt. Durch diese ständige Vorbereitung der APO-Versammlungen konnte er-reicht werden, daß wir eine hohe Be-teiligung an den Mitgliederversam-mlungen verzeichnen können. Die Be-teiligung liegt monatlich zwischen 85–92 Prozent. Für diese Wahlperiode stellen wir uns weiterhin das Ziel, die Mitglie-derversammlungen noch besser vor-zubereiten, noch inhaltsreicher zu ge-stalten und vor allem noch besser den Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie herauszuarbeiten. Besonders wollen wir erreichen, daß alle Genossen zu den politisch-öko-nomischen Fragen offen ihre Meinung in den Mitgliederversammlungen sagen.

### Um das höhere Niveau in unseren Mitgliederversammlungen

Das höhere Niveau unserer Mitglie-derversammlungen der APO Ö konnte erreicht werden durch: — ständige Einbeziehung der Par-teigruppenorganisatoren in die in-haltliche und organisatorische Vor-beereitung der Versammlungen; — Vorbereitung der APO-Versam-mlung in den Leitungssitzungen. Die Themen der Mitgliederversammlun-gen werden auf der Grundlage der zentralen Aufgabenstellung für die speziellen Belange des Fachdirekto-rates Ö und des Hauptbuchhalterbe-

reiches festgelegt. Als Referenten werden die Mitglieder der APO-Lei-tung, die Parteigruppenorganisatoren und die staatlichen Leiter gewonnen. Dabei wird darauf geachtet, daß die Genossen nicht öfter als zweimal im Jahr das Referat zu halten haben. Mit dem Referenten werden Ziel und Inhalt des Referates beraten, und durch Konsultationen des APO-Se-kretärs wird die Ausarbeitung des Referates kontrolliert. Für bestimmte APO-Versammlungen wurde durch die APO-Leitung eine

Konzeption als Grundlage für den Referenten erarbeitet. Unsere Erfahrungen zeigen, daß sich das Niveau der Versammlungen da-durch noch weiter erhöht. Einige Mitgliederversammlungen wurden zu aktuell-politischen Ereig-nissen durchgeführt. Die Themen waren u. a. Währungs-krise und Krimtreffen. Diese Themen sprachen besonders gut an, da von Spezialisten wissenschaftlich fun-dierte parteiliche Ausführungen dazu erfolgten.

ein größerer volkswirtschaftlicher Erfolg erwirtschaftet wird?

## Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition

Wie wecken wir weitere Initiativen zur allseitigen termin- und qualitätsgerechten Planerfüllung?

Die Wortmeldung zu:

## Persönlich-schöpferische Pläne im FD-Bereich Forschung

Die Anregung des 8. FDGB-Kongres-ses, die Steigerung der Arbeitspro-duktivität durch die Aufstellung von persönlichen und kollektiven schöp-ferischen Plänen noch stärker als bis-her über die Initiative der Werktäti-gen zu sichern, hat auch in unserem Werk großen Widerhall gefunden. Es liegen von unseren Kollegen und Kollektiven im Werk über 1000 schöpferische Pläne vor, jedoch bis-her kein einziger aus dem Direkto-rat Forschung und Entwicklung. Un-sere APO F/E und die Parteigruppen haben sich im Verlaufe des Jahres mehrfach mit dieser kritischen Fra-ge auseinandergesetzt, ohne daß sichtbare Ergebnisse erzielt wurden. Anlässlich der Parteiwahlen hat un-sere Parteigruppe FH dieses Pro-blem nochmals analysiert und in den neuen Arbeitsplan aufgenommen. Welche Gründe liegen nun vor, daß F bezüglich der persönlichen und kollektiven schöpferischen Pläne das Schlußlicht im Werk bildet, und wor-

auf müssen wir uns 1974 orientieren? 95 Prozent unserer Kollegen des Be-reiches FH sind Mitglieder sozialisti-scher Kollektive, deren Verträge für 1973 eine Vielzahl konkreter Aufga-ben, in vielen Fällen bis auf den Kollegen aufgeschlüsselt, ausweisen mit dem Ziel, daß neben dem gesell-schaftspolitischen Leben auf jeden Fall die staatlichen Aufgaben gesi-ichert und übererfüllt werden. Die Verpflichtungen über die staatlichen Normative hinaus schlagen sich im sehr konkreten Gegenplan unseres Bereiches nieder. Eigentlich dürfte es doch nun auf dieser Basis keine schwierige Aufgabe sein, die zusätz-lichen Verpflichtungen aus dem Ge-genplan aufzuschlüsseln und zum Ge-genstand der persönlichen schöpferi-schen Pläne werden zu lassen. Es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß die zusätzliche Erhöhung der Ar-beitsproduktivität nur sehr schwer herauszulösen und zu quantifizieren ist. Hinzu kommt noch, daß hervor-

ragende Leistungen in F/E nur dann voll zur Wirkung kommen, wenn sie sinnvoll im betrieblichen Gesamtge-schehen eingebettet sind. So wirkt sich die Verkürzung der Entwick-lungszeit nur dann positiv aus, wenn auch alle Vorbereitungen zur Über-leitung und Produktionsvorbereitung beschleunigt werden. Auch hierfür gibt es in der Vergangenheit positive Beispiele. Ein weiteres Problem wird darin ge-sehen, daß es bis jetzt unserem öko-nomischen Direktorat und den öko-nomischen Abteilungen in F nicht gelungen ist, ein ausgereiftes Kon-zept für die Führung und Abrech-nung der Haushaltsbücher für F/E Kollektive vorzugeben. Die Kollektive führen ihre Haushaltsbücher, in-dem sie nachträglich einen Soll-Ist-Vergleich zu den wichtigsten Leistun-gen und Kosten durchführen. Unsere Parteigruppe mißt der Arbeit mit persönlichen und kollektiven schöpferischen Plänen eine große Be-

deutung bei und sieht nicht zuletzt eine entscheidende politische Aufga-be darin, zusammen mit der Gewerk-schaft und der staatlichen Leitung Voraussetzungen und Kriterien zu erarbeiten, daß auch in F ab 1974 persönliche und kollektive schöpferische Pläne fester Bestandteil der neuen Kollektivverträge und des so-zialistischen Wettbewerbs werden. Dabei kann es nicht um Formalis-mus und Zahlenhascherei gehen. Wir sind der Meinung, daß, ausgehend vom Plan Wissenschaft und Technik, die Erfüllung und Übererfüllung der Überleitungsaufgaben Schwerpunkt unserer Arbeit sind. Hier gilt es, u. a. mit den Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorgani-sation eine genaue Aufschlüsselung auf die Kollegen vorzunehmen, die neben der zu erreichenden Abschlus-leistung auch eine Vorgabe zum ma-ximal notwendigen Entwicklungsauf-wand und zur Entwicklungszeit ent-hält. Je nach dem Inhalt der Aufgabe und den Realisierungsmöglichkeiten bei den Kooperationspartnern ist vorzugeben, ob eine Verkürzung der Entwicklungszeiten, die Reduzierung der Kosten oder die Überbietung des Planzieles anzustreben sind. Die Neuererbewegung ist dabei stärker als bisher in die Lösung der gestell-ten Aufgaben einzubeziehen und als eine Möglichkeit bei der Aufstellung persönlicher und kollektiver schöpferischer Pläne zu nutzen. Daß im Direktorat Forschung und Entwicklung im Jahre 1973 noch nicht nach persönlichen und kollektiven schöpferischen Plänen gearbei-tet wird, liegt also nicht an der Un-terschätzung ihrer Bedeutung, son-dern in den Problemen, die sich aus der Umsetzung der Brigadeverpflich-tungen und des Gegenplanes unter der Beachtung der Spezifik des F/E-Prozesses ergeben. Parteigruppe FH

Genosse Werner Kosin, APOB:

## Um höhere Qualität im sozialistischen Wettbewerb

Die Parteiwahlen 1973 in unserem Werkteil sind Anlaß, Bilanz zu zie-hen, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitag Wirklichkeit werden. In diesen zwei Jahren nach dem VIII. Parteitag haben sich die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung voll bestätigt. Dies zeigt sich nicht nur auf innenpolitischer, sondern auch auf außenpolitischer Ebene, wie z. B. die Aufnahme der DDR in die UNO. Welchen Anteil haben wir da-bei als Parteigruppe?

Zu unserem Wirkungsbereich gehö-ren die sozialistischen Kollektive „Karl Marx“ und „Friedrich Engels“. Unsere Aufgabe war und ist es, als Genossen das politische Gespräch mit den Kollegen zu führen. Erkennen sie die Notwendigkeit des bewußten Handelns, so erreichen wir auch eine höhere Qualität des sozialistischen Wettbewerbs. So haben wir mit den Kollegen über den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Aus dem gleichen Mate-

rial mehr Bildröhren“ herzustellen diskutiert. Wir haben besonders auf die Einhaltung der Technologie ge-achtet. Durch ein umfangreiches System der fehlerfreien Arbeit in der Abteilung haben wir erreicht, daß alle sozia-listischen Kollektive zur Selbstkon-trolle übergegangen sind. Es wurden Arbeitsgruppen in den jeweiligen Abschnitten gebildet, die die Aufga-ben haben, die Fehler im Produk-tionsprozeß zu erkennen und zu be-seitigen. Diese Arbeitsgruppen be-stehen zumeist aus Produktionsarbei-tern. Wir sind als Parteigruppe stolz auf die Erfolge der Kollektive.

**Ausschuß gesenkt**  
Das Werkteilkollektiv Diode hat durch gute Qualitätsarbeit bis einschließlich 30. September 1973 die Ausschufkosten um 1,4 Millionen Mark weniger als geplant in Anspruch genommen.

**QSS**  
Die geplanten Garantiekosten wurden bis 30. Oktober 1973 im Werk wesentlich unterboten. Die Anwendung des Qualitätssicherungssystems trug dazu bei, daß bei einer Warenproduktion von 46 Millionen Mark im Werkteil Diode nur 1700,- Mark direkte Garantiekosten angefallen sind.

## Keine Partner für unsere Lehrlinge?

Jedes Kollektiv, das seinen Titel in Ehren verteidigen will, hat einen Patenschaftsvertrag mit Kindergartengruppen oder Klassen der polytechnischen Oberschulen des Stadtbezirks. Oftmals schon schrieben die Kollektive über ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit ihren Partnern im „WF-Sender“.

Nun tritt die Frage auf, warum die Kollektive keinen Patenschaftsvertrag mit einer Lehrlingsklasse unserer Berufsschule abschließen. Jährlich bildet doch unsere Betriebsschule junge Facharbeiter aus, und mit dem Zeitpunkt ihrer Tätigkeit als Facharbeiter stehen vor den jungen Menschen Probleme der Gegenwart, deren Lösung sehr oft die Kraft eines starken Kollektivs erfordert.

Dabei liegt doch auch der Vorteil, die künftigen Facharbeiter schon bedeutend früher mit ihrer künftigen „Umgebung“ vertraut zu machen, klar auf der Hand.

Warum gibt es im Werk für Fernsehelektronik kein Kollektiv mit einem derartigen Patenschaftsvertrag?

Wir bitten Kollektive um ihre Meinung zu der Frage:

Was spricht dafür, und was dagegen?

## Es geht um die klassenmäßige Erziehung unserer Jugend

In dem Schreiben der Redaktion an uns wird die Frage gestellt, warum keine Patenschaft mit einer Lehrlingsklasse? Was spricht dafür, was dagegen?

Grundsätzlich spricht gar nichts dagegen, da es ja unsere Aufgabe ist, an der klassenmäßigen Erziehung unserer Jugend mitzuwirken. Diese Mitwirkung kommt zum Ausdruck, da

brigadeleben

## Patenschaft —

## eine Pflichtübung der Brigade?

Seit 1969 bin ich als Verantwortlicher für die Patenarbeit eng mit der Entwicklung der jetzigen Klasse 8b der „Schule der DSF“ in Köpenick verbunden. Es waren erfolgreiche Jahre für die Schüler, und auch wir können in dieser Zeit eine recht erfolgreiche Arbeit verbuchen. Unsere Brigaden (durch Strukturveränderungen 1970 wurde die erste abgelöst und mit neuen Kollegen zusammen eine Nachfolgebrigade gegründet) wurden bereits dreimal ausgezeichnet. Wenn es dabei nicht ohne Auseinandersetzungen sowohl in der Brigade als auch mit dem Verteidigungsgremium abging, in der Beurteilung der Patenarbeit gab es keine Kritik.

Bei der Teilnahme an zwei Zusammenkünften zum Zweck des Erfahrungsaustausches über die Beziehungen zwischen den Brigaden und ihren Patenklassen auf Werks- und auf Stadtbezirksebene, wurde ich durch die verschiedenen Diskussionsbeiträge angeregt, auch über die Gründe unserer erfolgreichen Patenarbeit nachzudenken. Die Arbeit mit den Patenklassen ist doch in allererster Linie die Arbeit mit Kindern, die Konfrontation mit ihrem Verhalten und ihren Vorstellungen. Es reicht deshalb nicht aus, in den Schulen nur den Vertragspartner zu sehen, mit oder auch gegen den man zum Jahresende „vom Leder zieht“. Meiner Meinung nach sind es häufig gefühlsmäßige Bindungen, die zu einer

guten Zusammenarbeit über viele Jahre führen.

Und hier decken sich nicht immer die Forderungen nach „effektiver“ Arbeit (denn auch in der Erziehungsarbeit gilt die Effektivität) und die Forderungen nach Zentralisierung Schule-Betrieb. Ich glaube, daß für beide Patenschaftspartner wichtig ist, besonders die Möglichkeiten der persönlichen Interessiertheit voll zu nutzen, auch dann, wenn damit organisatorische und territoriale Grenzen überschritten werden. Unsere Arbeit in den vergangenen fünf Jahren bestätigt diese Erfahrung. Die Patenschaftsbeziehungen sind damit für uns keine „Pflichtübung“.

Ein anderer Gesichtspunkt sollte in jeder Brigade beachtet werden: Ein Brigadevertreter nimmt regelmäßig an den Elternaktivsitzungen teil (warum sollte er eigentlich nicht auch als Mitglied des Elternaktivs von der Elternversammlung bestätigt werden?). Damit ist eine feste organisatorische Verbindung zwischen Klassenleiter und Brigade erreicht und den häufigen Klagen über schlechte gegenseitige Information von vornherein aktiv begegnet.

W. Maak, Brigade „Vakuumtechnik“ — RF 3

wir seit 1966 eine Patenschaft mit einer Schulklasse der 20. Oberschule pflegen. Aber zurück zu den Lehrlingen. Bisher wurde nie diese Frage an die Kollektive gerichtet und alles auf die Patenklasse mit einer Schulklasse bzw. Kindergarten orientiert. Da in diesem Jahr im BKV auf die Patenschaft zu einer Lehrlingsklasse verwiesen wird, werden wir im Kollektiv die Aufnahme einer 2. Patenschaft prüfen. Es bleibt jetzt nur noch die Frage, ob es nicht günstiger wäre, wenn Kollektive in denen überwiegend Facharbeiter sind, solche Patenschaft übernehmen, da sie auch fachliche Ratgeber sein können. In unserem Kollektiv sind überwiegend Frauen in angelernter Tätigkeit (22 Kolleginnen) und 6 Männer als Facharbeiter. Unsere Unterstützung

liegt hauptsächlich auf der Vorbildwirkung, was die Pünktlichkeit, Einstellung zur Arbeit, Qualität, das heißt die Klassenposition betrifft. Als Genossen des Kollektivs würden wir eine Patenschaft zu Lehrlingen begrüßen, da es sicherlich eine gegenseitige Bereicherung der Erkenntnisse geben wird, wenn beide Partner sich ernsthaft darum bemühen. Für das Kollektiv ergeben sich neue Aufgaben, die nicht immer leicht zu lösen sein werden, aber das Kollektiv kann seine Stärke beweisen und damit wiederum einen Schritt weiter voranschreiten.

Ehrhard Hühne, Brigade „Vietnam“, RV 2

## Lehrfacharbeiter für unsere Lehrlinge

Seit Jahren besteht ein Patenschaftsvertrag mit der jetzigen 9. Klasse der 20. Oberschule. Aktiv nehmen wir Einfluß auf die Entwicklung dieser Jugendlichen. Zur Unterstützung des FDJ-Studienjahres hielten Kollegen unserer Brigade Vorträge und führten Diskussionen. Ständige Unterstützung bei der FDJ-Arbeit ist den Jugendfreunden gewiß. Bei der Wahl ihrer Berufe berieten wir sie umfassend. Diesen Patenschaftsvertrag wollen wir bis zur Beendigung der Schulzeit unserer Klasse beibe-

halten. Bei der dann auftretenden Frage nach einer neuen Patenklasse werden wir an unsere Lehrlingsklassen denken. Doch bisher wurde nie auf diese Klassen orientiert. Die Lehrlinge, meist Werkzeugmacher, arbeiten in unserer Abteilung voll mit und nehmen am Brigadeleben teil. Jeder Lehrling hat einen Lehrfacharbeiter zur Betreuung, an den er sich jederzeit mit allen Fragen wenden kann.

Richter

## Unterricht durch Paten gewährleistet

Zwischen der 20. Oberschule und dem VEB Werk für Fernsehelektronik bestehen vielfältige Patenschaftsbeziehungen.

Die Klasse 7c und die Brigade „Neues Leben“ aus dem Bereich DG II unterhalten bereits seit 1968 engen Kontakt. Es verging kaum eine Veranstaltung der Klasse, an der diese Brigade nicht teilnahm.

Besonders hervorzuheben ist, daß sich die Brigade ernsthaft um die schulische Ausbildung ihrer Patenklasse kümmert. Der Schule war es nicht möglich, durch starken Ausfall von Lehrern, den Physikunterricht in dieser Klasse zu gewährleisten. Zwei Mitglieder der sozialistischen Brigade „Neues Leben“, DG II, Kollege Lange und Kollege Knauerhase, erklärten sich sofort bereit, die ausgefallenen Stunden nachzuholen und

bis zum Schuljahresende einen lehrplangerechten Unterricht zu gestalten.

Nur durch diese große Hilfsbereitschaft konnte der Rückstand zum Lehrplan in dieser Klasse gering gehalten werden.

Dafür möchten wir der gesamten Brigade vom Elternaktiv der Klasse 7c recht herzlich danken.

Wir hoffen und wünschen, daß diese guten Beziehungen auch für das laufende Schuljahr im Interesse der Klasse und der Brigade bestehen bleiben.

Wir wünschen der Brigade ebenso eine erfolgreiche Planerfüllung, wie sie den Unterricht der Klasse gestalten haben.

Elternaktiv der Klasse 7c der 20. Oberschule

Eine Patenklasse schreibt über die gemeinsame

## Dresden fahrt

Am 24. Oktober 1973 fuhren wir mit unserer Patenbrigade nach Dresden. Zuerst besichtigten wir die Festung Königstein. Dort erfuhren wir viele Besonderheiten, z. B., daß die Festung uneinnehmbar war. Der Brunnen innerhalb der Festung ist über 352 m tief. Die Burgmauern sind kaum zu erklettern. Nach der Besichtigung aßen wir uns erst einmal richtig satt, denn wir hatten einen riesigen Hunger. Die nächste Station war der Zwinger. Zuerst gingen wir in die Porzellansammlung, dann in die Gemäldegalerie. Es war für alle dort sehr interessant. In der Porzellansammlung waren sehr wertvolle

verzierte und guterhaltene Service. In der Gemäldegalerie gab es auch wertvolle, aber vor allen Dingen schöne Gemälde, die unersetzbar sind. Nach der Besichtigung des Zwingers machten wir einen Stadtbummel. Die neue Prager Straße gehört zu den attraktivsten Einkaufszentren Dresdens. Um 16.00 Uhr fuhren wir los. Nach zwei Stunden waren wir wieder in Berlin.

Für diese Fahrt mit dem Bus danken wir unserer Patenbrigade „Werner Seelenbinder“, T 115, sehr herzlich, denn diese Reise hat uns allen gefallen.

Brigitte Klaus, Kl. 8a

## wf-volkssport

Seit nunmehr 3 Wochen spielen jeden Donnerstag und Freitag unsere Tischtennisbegeisterten Kolleginnen und Kollegen ihren Meister in den AGL aus.

Im Vergleich zum Vorjahr hat bei unseren Werkangehörigen die Resonanz zum TTT zugenommen. Bis zum 13. Dezember 1973 wird die Teilnehmerzahl am TTT im WF auf 500 Aktive anwachsen. Das soll aber noch lange kein Ruhekitzen für die bisherige Aktion sein, Aufgabe eines jeden einzelnen muß es sein, einen TTT-Teilnehmer zu gewinnen. Unser aller Ziel ist es, die 1000er Grenze bei der Teilnahme am TTT im Werk zu erfüllen.

Nochmals werden alle Sportorganisatoren der AGL aufgerufen, in ihren Bereichen und Abteilungen Tischtennisfreunde zum TTT zu werben.

Meldungen werden weiterhin vom

## TTT-Zwischenbilanz

Sportbüro, Telefon 2666 entgegengenommen. Spieltage sind jeweils Donnerstag und Freitag von 16.00 bis 19.30 Uhr. Den genauen Termin, wann gespielt wird, bekommt jede AGL vom Sportbüro.

Weitere Ergebnisse vom 16., 22., 23. und 29. November 1973

**Altersklasse 18 bis 26 Jahre weiblich**  
Kollegin Monika Kittowski, AGL 9  
Kollegin Winnie Nummer, AGL 5

**18 bis 26 Jahre männlich**  
Kollege M. Schütz, AGL 14  
Kollege J. Bunke, AGL 3  
Kollege G. Lucas, AGL 9  
Kollege Vu Van But, AGL 5

**Altersklasse 27 bis 39 Jahre männlich**

Kollege K. Reddemann, AGL 14  
Kollege J. Mosse, AGL 3  
Kollege K. Krancioch, AGL 9  
Kollege W. Ziemer, AGL 5  
Sport frei! Rose, Sportbüro

(Foto: Ph)



Kollege Rose (Bildmitte) erklärt den Tischtennispielern nochmals die Spielregeln. Zu den ersten aktiven Spielern gehörte Bernd Monno (rechts), Verantwortlicher für Sport und Touristik der Zentralen FDJ-Leitung.

## Armeerundschau 12/73

Um Mitternacht hieß es:  
Eingraben

Und das bei klirrendem Frost und steinhart gefrorenem Boden, nach Stunden höchster Beanspruchung auf dem Gefechtsfeld, mit knurrendem Magen und Müdigkeit in den Gliedern. Da ging es hart und hoch her! In einem Bildbericht schildern AR-Reporter Tage der Bewährung junger Soldaten bei einer Winterübung. Die Dezember-Ausgabe des Soldatenmagazins bringt weiter:

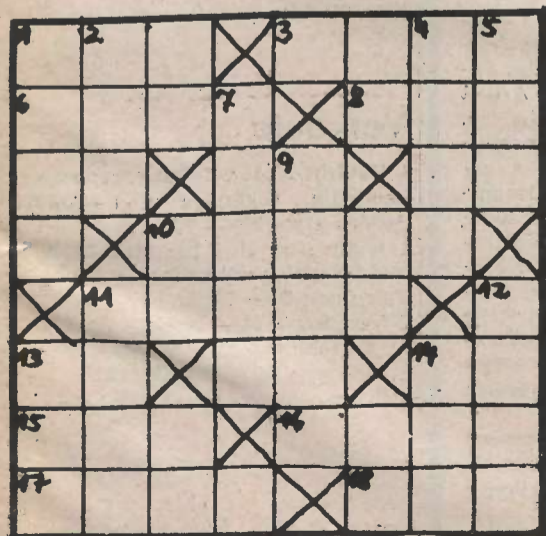
Luftwaffenball in Polen, Rennrodeln beim ASK, Besuch in einem Kfz-Truppenteil, Mord am Dorfteil, Bangladesch und seine Streitkräfte, Hoheitsabzeichen der Luftstreitkräfte der Staaten der Welt in Farbe (1. Folge), Initiativen für schöne Soldatenstuben, Spitzen-Parade (nicht wörtlich zu nehmen), AR-Information: Verpflegung in der NVA. Hinzu kommt — wie immer — der „Post-sack“, eine Drehreportage von einem

neuen Kundschafterfilm, die Rubrik „Soldaten schreiben für Soldaten“, eine Reportage über „Die Freundschaftsfahne“, die Militärtechnische Umschau, Informationen über das Militärwesen in anderen Teilen der Welt, ein Feuilleton zum Umgangston und zum Thema Heiratsannoncen, die Geschichte einer Fernfahrt, der „Leser vom Dienst“ und die ASK-Sportlerin Sigrun Krause in Farbe auf dem Rücktitel. Das Heft 12/73 ist noch rechtzeitig vor Weihnachten am Zeitungskiosk zu haben: ab 10. Dezember genau.



denksport

## Kalt wie die 1



Auflösung aus Nr. 45

**Waagrecht:** 1. Eid, 3. Sage, 6. Gong, 8. Rom, 10. Trini, 11. Dekan, 13. Ar, 14. Be, 15. Lac, 16. Eger, 17. Kura, 18. Oka.

**Senkrecht:** 1. Egge, 2. Ion, 4. Gobi, 5. Emu, 7. Gorki, 9. Liane, 10. Te, 11. Drau, 12. Gera, 13. Aök, 14. Bek.

**Waagrecht:** 1. Aggregatzustand des Wassers, 3. Volk in Südwestafrika, 6. eine der Gezeiten, 8. Eintiefung der Erdoberfläche, 10. südamerikan. Nagetier, 11. Sternbild des Tierkreises, 13. Faultier, 14. astronom. Einheit (Kurzform), 15. Währung in Bulgarien, 16. sozialist. Schriftsteller, Nationalpreisträger, 17. Fischereifahrzeug, 18. Halbton.

**Senkrecht:** 1. Rankepflanze, 2. mittelasiat. Fluß, 4. Republik in Westafrika, 5. Gesangsstimme, 7. Großkatze, 9. Fluß in Nordkaukasien, 10. Flächenmaß, 11. Hauptstadt der Ukrain. SSR, 12. Süßwasserraubfisch, 13. engl. Bier, 14. orientalischer Männername.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

## Dietz empfiehlt

N. N. Inosemzew: **Der heutige Kapitalismus**

Neue Erscheinungen und Widersprüche. Aus dem Russischen.

Dietz Verlag Berlin, 1973, 183 Seiten. Broschur 3,50 M.

Best.-Nr.: 736 159 1

Anliegen des Autors ist es, das Wesen des heutigen Kapitalismus in seiner gesellschaftlichen Widersprüchlichkeit zu kennzeichnen. Die Arbeit gehört zu einer Veröffentlichungsreihe, die in Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU und der Dokumente der internationalen kommunistischen Bewegung neue Ergebnisse der sowjetischen Gesellschaftswissenschaft vermittelt.

N. N. Inosemzew analysiert die wesentlichen Faktoren, die das Gesicht, die historische Überlebensfähigkeit, den Parasitismus, die Aggressivität sowie das Streben nach Maximalprofit des heutigen, des staatsmonopolistischen Kapitalismus charakterisieren. Dabei setzt er sich mit seinen Versuchen auseinander, einerseits die durch den revolutionären Weltprozeß erschütterten Positionen zu erhalten und

wirtschaftliche Erfolge im Wettbewerb mit dem sozialistischen Welt-system zu erzielen und andererseits die erforderlichen materiellen Potenzen für seine Politik des sozialen Manövrierens zu gewinnen, um dem Aufschwung der Arbeiterbewegung und den demokratischen Regungen breiter Teile der Bevölkerung widerstehen zu können. Der Autor ist ein Meister in der Kunst der knappen und populären Darstellung. Sein Buch will kein Lehrbuch sein, sondern einem weiten Leserkreis Denkanstöße geben. Es hilft dem Leser, sich in der Fülle der über Presse, Rundfunk und Fernsehen verbreiteten Tatsachen zurechtzufinden und das Wesentliche zu erkennen. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte, in denen die Wirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Entwicklung des Kapitalismus und der Einfluß des imperialistischen Staates auf die Wirtschaft, auch auf die wirtschaftliche Integration, behandelt werden.

(Text: O. Schoth)

## Kennen Sie den?

Der junge Mann stand vor dem Redakteur und lächelte stolz. „Wirklich“, sagte der Zeitungsmann, „das ist eine sehr gute Aufnahme. Sie ist sehr originell. Natürlich werden wir sie bringen. Schon in der nächsten Wochenendausgabe.“

Das Foto zeigte den dicken Kopf einer Katze. Davor: eine kleine weiße Maus, die auf den Hinterbeinen stand, also vor der Katze „Männchen machte“.

„Es war aber auch nicht einfach“, sagte der Fotograf. „Sie ahnen nicht, wieviel Geduld ich aufbringen mußte, bis mir endlich diese Aufnahme gelang.“

„Das kann ich mir denken“, antwortete der Redakteur. „So was kann man wirklich nicht jeden Tag fotografieren. Da muß man Ausdauer haben und viel Zeit. Wieviel haben Sie denn dazu gebraucht?“

„Siebenundzwanzig.“

„Siebenundzwanzig Minuten?“

„Nein. Siebenundzwanzig weiße Mäuse.“



## Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R	App. 2529
Wolfgang Ille, RS	App. 2781
Hugo Wegwerth, TM 2	App. 2732
Angelika Schaffmann, TAM 1	App. 3034
Barbara Strodt, K	App. 3016
A. M. Schellenberg, FR 3	App. 2574

## Zum Anlauf des FDJ-Studienjahres 1973/74

In den meisten FDJ-Gruppen der Grundorganisation wurden die Zirkel „Junger Sozialisten“ im November termingemäß eröffnet. 81 Prozent aller Zirkel wurden im vergangenen Monat durchgeführt. Die durchschnittliche Beteiligung lag bei 65 Prozent. In der AFO Technik wurden alle Zirkel durchgeführt, während es in der AFO BS einige Anlaufschwierigkeiten gab, da der Einsatz der Propagandisten relativ spät geklärt wurde. Das Studienmaterial für die Zirkelteilnehmer ist inzwischen eingegangen und kann in der FDJ-Leitung empfangen werden.

**Bernd Eichwede,**  
Fkt. f. Pro. d. ZBGL

## Grußadresse

der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ an die Betriebsdelegiertenkonferenz der SED des Werkes für Fernsehetelektronik

Liebe Genossen!

Zu Eurer heute stattfindenden Delegiertenkonferenz übermitteln wir Euch im Namen der FDJler der Grundorganisation und aller Jugendlichen unseres Werkes die herzlichsten Kampfgrüße und Glückwünsche. Wir möchten der Parteiorganisation unseres Betriebes für die Hilfe und Unterstützung besonders während der Zeit der X. Weltfestspiele danken und versichern Euch hiermit, getreu der Losung der X. Weltfestspiele werden wir unsere ganze Kraft dafür einsetzen, damit der Geburtstagstisch zum 25. Jahrestag unserer Republik noch reicher gedeckt ist. So verstehen wir auch den Entwurf des neuen Jugend-

gesetzes als Ausdruck des gewachsenen Vertrauens der Partei zu unserem sozialistischen Jugendverband.

Wir, die FDJler der Grundorganisation wollen uns des Vertrauens würdig erweisen. Mit neuen Ideen, Initiativen, durch die aktive Mitarbeit jedes FDJlers wollen wir mit vereinter Kraft die heute auf Eurer Delegiertenkonferenz gefaßten Beschlüsse mithelfen zu realisieren, um uns somit stets aufs neue als Kampfesreserve der Partei der Arbeiterklasse zu bewähren.

Wir wünschen Euch für den weiteren Verlauf der Delegiertenkonferenz viel Erfolg!  
**Freundschaft!**

## Viel Erfolg für 1974

Mit großem Interesse lese ich immer Euer „WF-Sender“ und bedanke mich für die Zustellung. Ich kann so etwa verfolgen, was es Neues bei Euch gibt. Heute kann ich mit Genugtuung feststellen, daß sich nunmehr in einer ganzen Reihe von Organisationen junge Menschen im Geiste ihres Vorbildes Conrad Blenkle entwickeln.

Bei der Jugend von WF scheint mir besonders wertvoll zu sein, daß sich auf dem Gebiet der Neuerer-Bewegung gute Fortschritte zeigen. Wenn ich an eine der FDJ-Delegierten-Konferenzen, an der ich seinerzeit noch teilgenommen habe, zurückdenke, so blieb diese Bewegung im großen und ganzen auf einzelne beschränkt. Ich denke, daß gerade das Wettstreifen in der Produktion — besonders auf einem Gebiet, das recht fundierte fachliche Kenntnisse erfordert — eine sehr wesentliche politische Unterstützung unserer Sache darstellt. Außerdem finde ich es gut, daß Ihr als Betrieb Euch auch der Jugendlichen des Wohngebietes annimmt. Mir scheint das wichtig vom Gesichtspunkt der politisch-ideologischen Erziehung einiger doch noch immer vorhandenen Gruppen von Jugendlichen, die wegen mangelnder Einflußnahme und ungenügender Gelegenheiten des Zusammenkommens den Feierabend auf schlechte Weise vertödeln und so gegnerischen Einflüssen ausgeliefert sind.

In der Tagespresse gibt es ja öfter etwas über Euer Werk; und ich freue mich jedesmal, wenn es etwas Positives ist. Ich wünsche Euch weiterhin für das Jahr 1974 eine gute Entwicklung. Alsdann mit vielen guten Wünschen in alter Verbundenheit Eure

**Käte Blenkle**

## Wurde Kandidat der Partei der Arbeiterklasse

Seit November 1973 ist Gerd Schadow Angehöriger der NVA. Er arbeitete vorher in der Fertigungsüberwachung der Schirmherstellung im Werkteil Bildröhre.

Gerd Schadow wurde in der Wahlberichtsversammlung der APO B als Kandidat aufgenommen.

Foto: Kaehne



Wie sieht das System der fehlerfreien Arbeit bei uns im Jugendobjekt der Abteilung FT 25 aus? Ein gutes Beispiel dafür ist unser Jugendobjekt Versuchsanlage, an dem zur Zeit sieben Jugendliche mitarbeiten. Unbedingt möchte ich darauf hinweisen, daß auch die anderen Kollegen aus der Forschung und Entwicklung sehr großen Anteil am Gelingen für unsere Planerfüllung des Bauelementes haben. Ihre Erfahrungen wirken sich unmittelbar auf die fehlerfreie Arbeit aus. Dazu wäre zu sagen, daß ein fehlerfreies Arbeiten nicht ohne Schwierigkeiten abläuft. Ein Problem für die 100prozentige Erfüllung des Planes, der ja ein fehlerfreies Arbeiten voraussetzt, ist seit einiger Zeit der Arbeitskräftemangel. Das hätte zur Folge, daß wir von sozialistischen Hilfen aus anderen Bereichen Gebrauch machen mußten. Daraus resultierte, daß wir diese Kollegen kontinuierlich neu einweisen mußten. Speziell wirkte es sich bei uns bei

einem Arbeitsgang aus. Präzision und Exaktheit sind hierbei oberstes Gebot. Anders mußten wir das Problem beim Arbeitsgang Vereinzeln lösen. Trotz sozialisti-

## System fehlerfreie Arbeit — aber wie?

scher Hilfen war eine Qualität und Quantität der zu vereinzeln Teile nicht gewährleistet. Um den Ausschuffaktor so klein wie möglich zu halten, haben wir diese Arbeiten selbst übernommen. Demzufolge bestand für uns die Aufgabe, um den Plan bis Jahresende erfüllen zu können, mußte der Schritt zur Schichtarbeit getan werden. Das bedeutete für die Kollegen volles Einverständnis und Überwindung

persönlicher Probleme, also eine echte ideologische Überzeugungsarbeit. Hierbei muß man erwähnen, daß die Jugendlichen einen sehr großen Anteil daran hatten. Dank und Anerkennung den Kollegen, die sich voll für die Lösung der Probleme einsetzten und damit für die Erfüllung unserer Planaufgaben einen großen Beitrag geleistet haben. Unter Ausnutzung und Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit wurde die Möglichkeit geschaffen, eine hundertprozentige Planerfüllung zu gewährleisten. Eine genaue Koordinierung und Organisation der Arbeitskräfte ist Voraussetzung, um das System fehlerfreie Arbeit zu realisieren. Nochmals erwähnenswert ist der Einsatz unserer Kollegen für die Überwindung der grob genannten Schwierigkeiten. Vor allem aber unsere Jugendlichen haben daran großen Anteil.

**Eveline Rehpenning**  
stellvertretender Jugendobjektleiter

## Verkaufe

- 1 Habicht-Motor, 4-Gang, reparaturbedürftig (Zylinder und Kolben defekt) etwa 300,- Mark.
  - 1 komplettes Rad für Habicht, Star und Schwalbe mit neuer Bereifung — Felge neu 60,- Mark.
  - 2 Vergaser á 25,- Mark.
  - 2 Sturzhelme á 20,- Mark.
- zu erfragen App. 2255, Busch